

TOPP

Dorina Tessmann, Melinda Simon und Sergej Schachow



So viel
Inspiration
gab es
noch nie!

Die große
**ZEICHEN
BIBLIOTHEK**

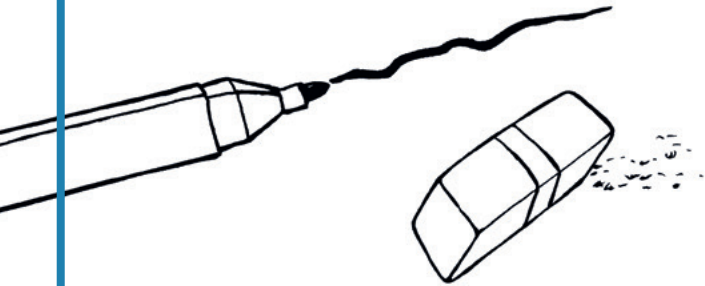
Mit über 800 Skizzen, Zeichnungen
und Motiven



Dorina Tessmann ▪ Melinda Simon
Sergej Schachow

Die große
**ZEICHEN
BIBLIOTHEK**

Mit über 800 Skizzen, Zeichnungen
und Motiven



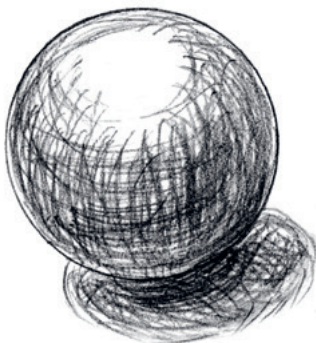
- 7 VORWORT
- 8 ZUM START
- 9 DEINE ZEICHENWERKZEUGE
- 10 ZEICHENZUBEHÖR
- 12 ZEICHNEN MIT FINELINER,
FILZSTIFT UND BRUSH PEN
- 14 DEIN PAPIER
- 14 ZEICHENTECHNIKEN
- 16 DEN STIFT RICHTIG HALTEN
- 18 SCHRAFFUREN
- 20 LOCKERUNGSÜBUNGEN

GESICHT/ MENSCHEN

- 24 AUGEN, NASE,
MUND – GESICHT
- 44 KÖRPER, POSE,
PROPORTION –
MENSCH

TIERE

- 76 GRUNDLAGEN,
PROPORTIONEN,
DETAILS – TIERE





PFLANZEN

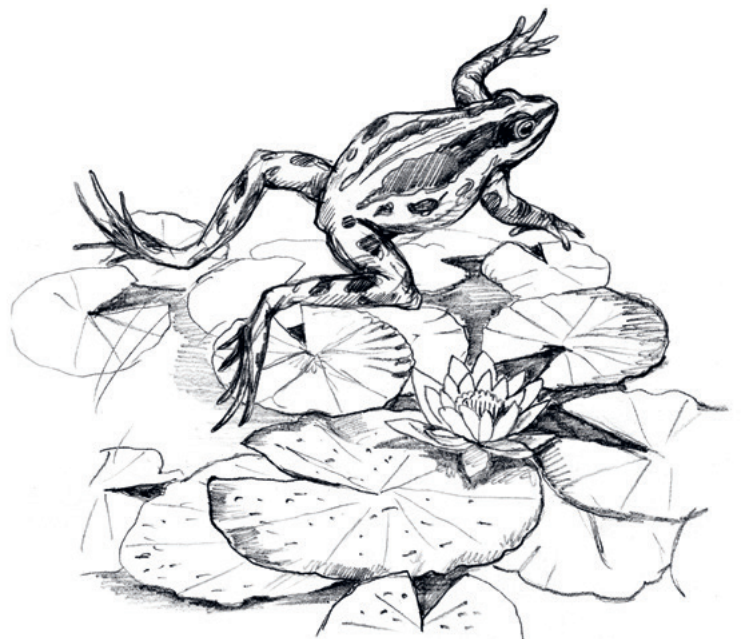
116 BLÄTTER, BLÜTE,
WURZEL - PFLANZEN

LANDSCHAFT

152 BERGE, WÄLDER, SEEN
- LANDSCHAFT

MOTIVE KOMBINIEREN

- 176 MUSTER ENTWICKELN
- 178 KRÄNZE FÜR JEDE JAHRESZEIT
- 180 MIT GEGENSÄTZEN ARBEITEN
- 182 UNTERSCHIEDLICHE
GRÖSSENVERHÄLTNISSE
- 184 PERSPEKTIVE BERÜCKSICHTIGEN
- 186 WIRKUNG EINES BILDMOTIVS
VERÄNDERN
- 188 VIELE MÖGLICHE BILDAUSSAGEN
- 190 BAHN FREI FÜR DIE FANTASIE
- 192 ÜBER DIE AUTOR:INNEN





LIEBE ZEICHNERIN, LIEBER ZEICHNER,

Du zeichnest gern, aber dir fehlen Anregungen, Motive oder ganz einfach Bildvorlagen, nach denen du zeichnen kannst? Kein Problem!

Mit diesem Buch liegt dir ein umfangreicher Formenschatz vor, der deine Neugierde wecken soll und auf den du jederzeit zurückgreifen kannst, wenn du dich mit einem bestimmten Thema zeichnerisch auseinandersetzen möchtest.

Das Buch gliedert sich in vier große Themenbereiche: Menschen, Tiere, Pflanzen und Landschaften. Du findest dort mehr als 800 für deine ganz persönliche Nutzung gezeichnete Motive. Manche sind leicht nachzuzeichnen, andere erfordern mehr Aufwand und Zeit. Verliere nicht die Geduld – mit dem Zeichnen kommt die Übung und du wirst mit jedem gezeichneten Bild besser.

Einigen Bildern sind kleine, erklärende Detailzeichnungen beigelegt. Sie wollen, dass du etwas genauer hinschaust und das zugrundeliegende Prinzip des Bildmotivs oder auch den Weg seiner Entstehung verstehst.

Die in diesem Buch abgebildeten Bildvorlagen sind abstrahierte Bildideen, die von uns Zeichner:innen auf unsere ganz spezielle Art und Weise, in unserem Zeichenstil und Duktus, dargestellt sind. Du kannst mit ihnen dein zeichnerisches Potenzial erweitern und trainieren. Dazu kommen eine Menge Tipps zu den Zeichengrundlagen, zum Material und den Techniken, mit denen du arbeiten kannst.

Zu guter Letzt soll dich dieses Buch dazu anregen, eigene Bildideen zu entwickeln. Wie das gelingen kann? Indem du beispielsweise Bildmotive aus den verschiedenen Kapiteln miteinander kombinierst und so für die Betrachtenden deiner Werke eigene, individuelle Bildaussagen schaffst. Hier ist deine Fantasie gefragt und deine Bereitschaft, dich auf Neues einzulassen.

Also ran an die Stifte!

ZUM START

Welches Zeichenwerkzeug für dich am besten geeignet ist, hängt stark davon ab, welche Arbeit du in Angriff nehmen willst und wie deine Hand beschaffen ist. Nach Jahren der Übung erkennst du intuitiv, welches Zeichenmittel perfekt in deiner Hand liegt und womit du am besten die gewünschten Striche zeichnen kannst, um dein Anliegen zu Papier zu bringen. Natürlich spielt auch die Größe der fertigen Zeichnung eine nicht unerhebliche Rolle.

Wie man so schön sagt: Erfahrung macht den Meister. Und, nicht zu vergessen: Probieren geht über Studieren.

Ich stelle dir zum Ausprobieren einige Zeichenwerkzeuge vor und erkläre dir kurz ihre Besonderheiten und wie man sie nutzt. Du wirst diesen Zeichenmitteln in den folgenden Kapiteln immer wieder begegnen.

Einige Tipps zu Papierwahl und Zeichentechnik runden diese kleine Einführung ab. Du bist dann bestens darauf vorbereitet, das Angebot dieses Buches zu nutzen und zu zeichnen, zeichnen, zeichnen.



DEINE ZEICHENWERKZEUGE

ZEICHNEN MIT DEM BLEISTIFT

Es gibt eine unleugbare Gemeinsamkeit aller Bleistifte: Sie enthalten kein Blei. Ihr Mine besteht vielmehr aus einer Kombination von Grafit und Ton. Grafit ist eine der drei reinen Erscheinungsformen von Kohlenstoff – neben Kohle und Diamant.

Aus dem Mischungsverhältnis von Grafit und Ton ergeben sich die unterschiedlichen Härtegrade der Bleistiftminen. Sie werden nach dem bekannten, aus Großbritannien stammenden HB-System eingestuft. Das H steht dabei für „hard“ (hart). Diese Mine enthält mehr Ton und weniger weichen Grafit. Umgekehrt ist der Anteil von Grafit bei Minen mit der Bezeichnung B für „black“ (schwarz) höher als der von Ton. In HB-Minen sind beide Anteile ausgewogen, während der Härtegrad F = „firm“ (fest) zwischen HB und H liegt. Bleistifte gibt es von 8B – der weichste – bis hin zum superharten 6H.

Am beliebtesten und gebräuchlichsten ist der HB-Bleistift. Er ist das ideale Zeichengerät im Alltag. Er hat einen mäßigen Abrieb, die Mine ist leichtgängig und sorgt für mittelkräftige Linien.



LINIE MIT DEM BLEISTIFT HB

Im Gegensatz dazu hat der 2H-Bleistift einen sehr geringen Abrieb. Mit ihm zeichnest du eine dünne, eher graue Linie. Er ist ideal für technische Zeichnungen und Vorzeichnungen.



LINIE MIT DEM BLEISTIFT 2H

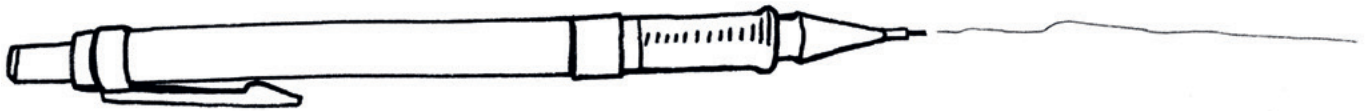
Ganz anders setzt du den 2B-Bleistift ein. Er ist mit seiner geschmeidigen Linienführung ideal für künstlerische Zwecke. Mit seinen tonsatten bis tiefschwarzen Linien gewährt er eine gute Lesbarkeit. Du solltest allerdings darauf achten, mit der Hand nicht auf die Zeichnung zu kommen. Seine Linien neigen zum Verschmieren.



LINIE MIT DEM BLEISTIFT 2B

ZEICHNEN MIT DEM DRUCKBLEISTIFT

Das Zeichnen mit dem einem Bleistift gleicht nie dem Zeichnen mit einem anderen Bleistift. Wähle deshalb deinen Bleistift passend dazu aus, was du mit deiner Arbeit zum Ausdruck bringen möchtest oder was du für eine Art von Zeichnung schaffen willst. Möchtest du Störungen durch zwischenzeitliches Anspitzen vermeiden und legst überdies Wert auf eine gleichbleibende Linie, kannst du einen Druckminenbleistift nutzen. Beachte hier, dass die Auswahl an Härtegraden und verschiedenen Minenstärken nicht ganz so groß ist.



LINIE MIT DEM DRUCKBLEISTIFT

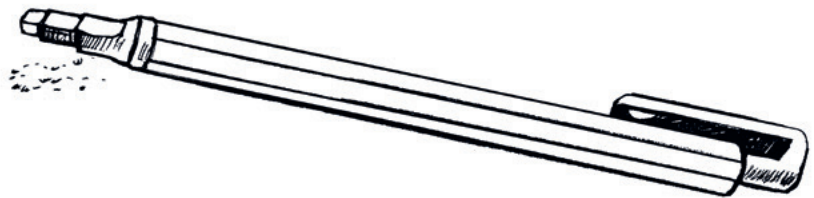
ZEICHENZUBEHÖR

RADIERER, SPITZER, FIXATIV

Ein guter, weicher Radiergummi ist unerlässlich, um unerwünschte Bleistiftstriche zu entfernen. Achte darauf, dass er deine Striche nicht verschmiert.



Es gibt ihn auch als Radierstift, was ich ganz praktisch finde. Hier hält eine Stiftumhüllung eine schmale Radiermine.



Einen Anspitzer brauchst du, um deinen Bleistift immer in Spitzenform zu halten.



Ein Fixativ schützt deine Zeichnung abschließend vor dem Verschmieren. Du solltest es vor allem dann benutzen, wenn du mit sehr weichen Bleistiften, mit Kohle- oder Kreidestiften zeichnest. Ich benutze dafür immer Haarspray, das erfüllt bestens seinen Zweck.

KOHLESTIFT

Mit einem Kohlestift lassen sich wie mit dem Grafit in den Bleistiften verschiedene Tonwerte erzeugen, die aber einen deutlich dunkleren Ton ergeben und leichter zu verwischen sind. Er eignet sich gut für schwungvolle Zeichnungen, erfordert aber für die zufriedenstellende Arbeit mit ihm eine gewisse Fähigkeit und Übung. Seine Linie hängt stark vom Druck der zeichnenden Hand ab.



LINIEN MIT DEM KOHLESTIFT

HINWEIS: Was du auf keinen Fall für das Zeichnen benötigst, sind Lineal und Zirkel. Die Arbeit damit führt zu gleichmäßigen, ausdruckslosen Linien, die jeden Ausdrucks und jeder Kunstfertigkeit entbehren. Doch genau darauf kommt es beim Zeichnen an! Der Charakter einer Zeichnung wird auch zu einem Teil von einer künstlerischen Unberechenbarkeit und Zufälligkeit getragen. Ein bisschen Verwackeln hier und dort unterstreicht ihn nur.

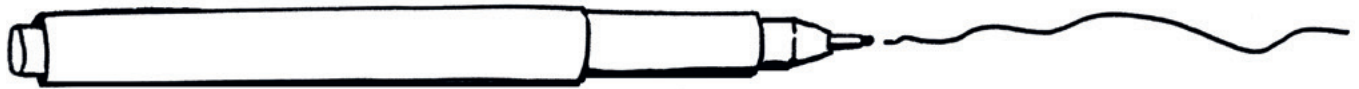
ZEICHNEN MIT FINELINER, FILZSTIFT UND BRUSH PEN

Das Arbeiten mit diesen Zeichenmitteln orientiert sich im Großen und Ganzen an der Qualität der Linie, die sie erzeugen. Da du sie nicht einfach wegradieren kannst, lässt du bei einer Korrektur mutig Strich gegen Strich stehen. Durch das Einsetzen verschiedener Strichlagen schaffst du optische Hervorhebungen, die sich gegen eine mögliche „falsche“ Linie durchsetzen. Diese Zeichenmittel sind auf alle Fälle nicht für zaghaftes Arbeiten gedacht. Du benötigst schon einiges an Übung und Geschick.

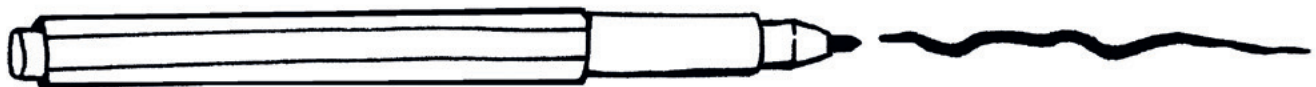
FINELINER, FILZSTIFTE, MARKER

Fineliner sind als wasserfeste oder wasservermalbare Stifte mit gleichmäßig fließender Tinte in verschiedenen Strichstärken von 0,05 bis ca. 1,3 mm erhältlich. Ab einer Linienstärke von 1,3 mm würde ich von Filzstiften oder Markern sprechen.

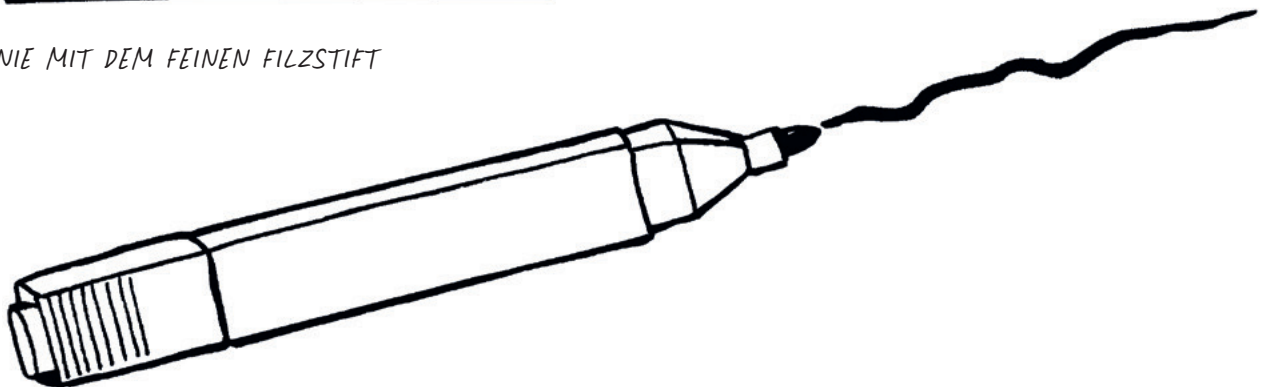
Alle diese Stifte bringen eine gleichbleibende dicke Linie hervor, die fast gar nicht auf den subtilen Druck der Hand beim Zeichnen reagiert.



LINIE MIT DEM FINELINER



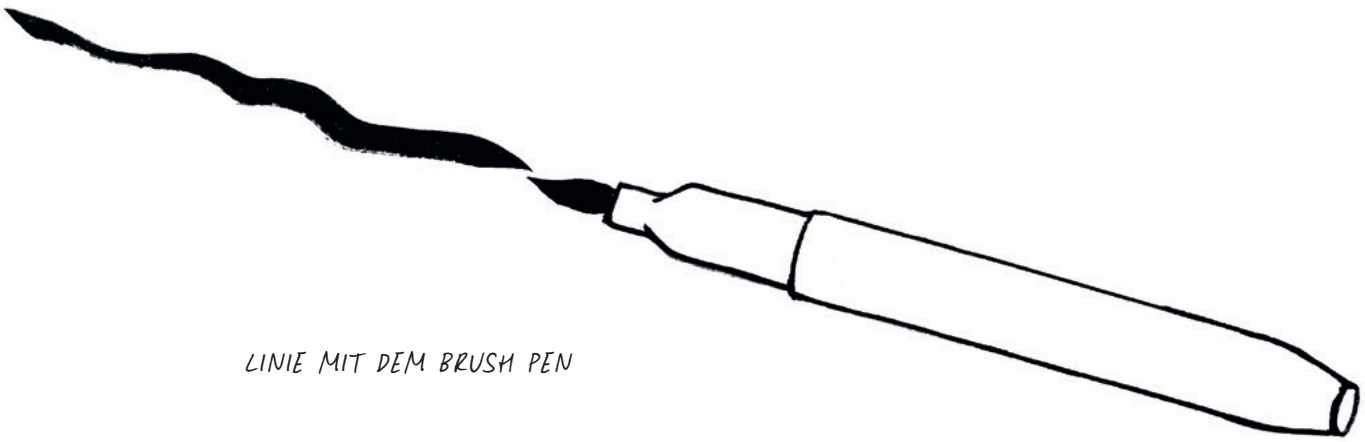
LINIE MIT DEM FEINEN FILZSTIFT



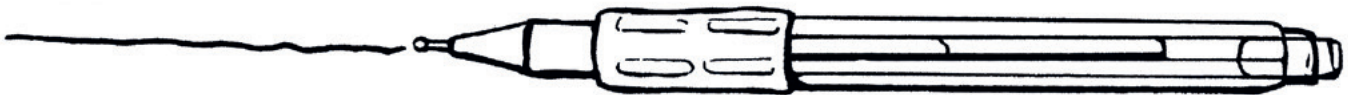
LINIE MIT DEM MARKER

BRUSH PENS

Ganz anders sieht das mit den seit einigen Jahren erhältlichen Pinselstiften oder Brush Pens aus. Es gibt sie in verschiedenen Strichstärken von hauchdünn bis pinselfett. Durch unterschiedlichen Druck beim Zeichnen können die vielfältigsten Linien, ob an- oder abschwellend, entstehen, ohne dass du beim Arbeiten an eine Tintenzufuhr denken musst. Sie trocknen nach dem Auftrag auf das Papier schnell und sind in der Regel wasserfest.



LINIE MIT DEM BRUSH PEN



LINIE MIT DEM GELSTIFT

HINWEIS: Willst du das Zeichnen mit diesen Zeichenmitteln ausprobieren und hast noch keine Erfahrung damit, dann rate ich dir, zunächst eine kleine Auswahl von idealerweise wasserfesten Finelinern zu besorgen. Ideal wären Strichstärken von 0,1 mm, 0,4 mm und 0,8 mm. Ergänzen könntest du dein Set vielleicht noch mit einem Gelstift und einem Marker, vorzugsweise in Schwarz, und mit einem mittelbreiten Brush Pen.

DEIN PAPIER

Es gibt viele Arten von Papier für das künstlerische Zeichnen. Vom Kopier- bis zum Aquarellpapier, von alten Buchseiten bis hin zu handgeschöpften Papierbögen ist alles möglich. Bei der Wahl des richtigen Papiers solltest du vor allem auf das Gewicht und die Oberflächenbeschaffenheit achten.

Papiere sind unterschiedlich schwer. Gemessen wird hier in Gramm pro Quadratmeter (g/m^2). Kopierpapier hat eine Stärke von $80 \text{ g}/\text{m}^2$, gutes Aquarellpapier von $300 \text{ g}/\text{m}^2$.

Stärkeres Papier hält einem größeren Druck stand. Auf ihm kannst du problemlos wiederholt radieren und nacharbeiten, ohne es zu beschädigen.

Auch die Oberflächenbeschaffenheit eines Papiers, auch Körnung genannt, ist sehr unterschiedlich. Es gibt sehr glatte Papiere, über die dein Bleistift mühelos gleitet. Aquarellpapier besitzt eine oft eher raue Oberfläche und bietet deshalb mehr Widerstand beim Zeichnen. Dadurch entsteht eine unruhigere Linie, die sich nicht immer genau vorausplanen lässt.

Ich empfehle dir zum Zeichnen ein Standard-Zeichenpapier ab $160 \text{ g}/\text{m}^2$ mit mittlerer Körnung.

Glattes, weißes Papier eignet sich gut für kräftige Bilder mit klaren Linien.

So gewappnet kann dein Zeichenabenteuer beginnen!

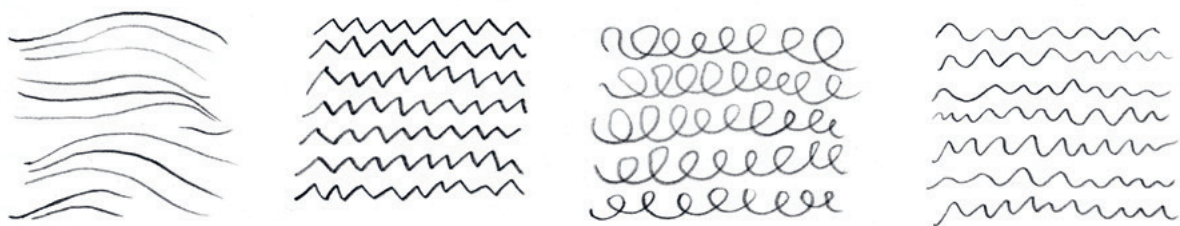
ZEICHENTECHNIKEN

WAS IST EINE LINIE? WAS MACHT DIE LINIE?

Eine Linie sollte vor allem visuelle Energie ausstrahlen. Ihre Breite hängt von deinem gewählten Zeichenwerkzeug ab. Dessen Spitze, der Druck und das Tempo deiner Bewegungen beeinflussen die Qualität deiner Linien.

Hier möchte ich dir einige Übungen vorschlagen: um dein richtiges Zeichenwerkzeug zu finden und um das Zeichnen damit gut vorzubereiten.

Einen guten Einstieg in die Arbeit mit dem gewählten Zeichenwerkzeug stellt das Beurteilen der Strichqualität dar. Zeichne kleine Rastergitter auf ein Blatt Papier und fülle sie mit einfachen Strichzeichnungen.



STRICHZEICHNUNGEN MIT BLEISTIFT 2B

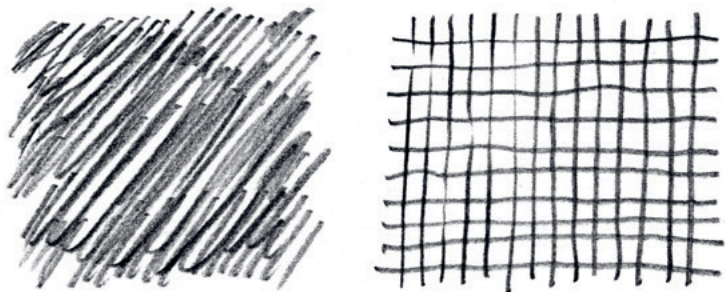
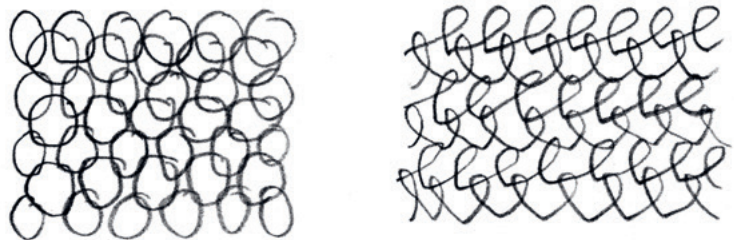


STRICHZEICHNUNGEN MIT FINELINER DER STÄRKE 0.7



STRICHZEICHNUNGEN MIT BRUSH PEN MEDIUM

HINWEIS: Sobald du herausgefunden hast, welche Zeichenmittel für dich geeignet sind, machst du auf einem neuen Blatt weitere Versuche. Dieses Mal mit dem Fokus auf Lockerheit und unterschiedlichen Strichlängen und -lagen. Arbeite so lange, bis das Blatt voll ist. Dabei wirst du entdecken, wie du nach diesen einfachen Übungen im Anschluss viel lockerer und zielgerichteter weiterzeichnen wirst.



DEN STIFT RICHTIG HALTEN

Die Art und Weise, wie du den Bleistift hältst, wirkt sich enorm auf die Anmutung der Zeichnung aus. Deshalb kannst du durch eine Änderung des Griffs die Gestaltung der Linien oder Striche verändern, was deiner Zeichnung wiederum mehr Ausdruck verleiht.

DREIPUNKTGRIFF

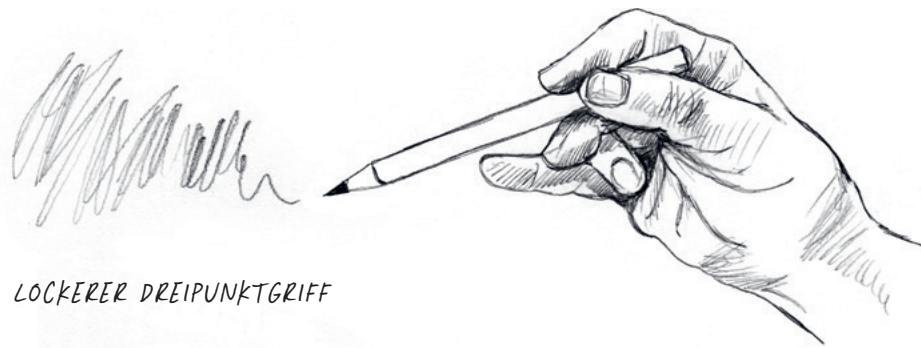
Mit dem normalen Schreibgriff, auch Dreipunktgriff genannt, zeichnest du scharfe, genaue und kontrollierte Linien. Er ist die gängigste Art, einen Stift zu halten. Daumen und Zeigefinger halten den Stift gemeinsam mit dem Mittelfinger, der von Ringfinger und kleinem Finger gestützt wird. Je steiler du den Winkel wählst, desto mehr kommt die Spitze des Bleistifts zum Einsatz.



DREIPUNKTGRIFF

WEIT OBEN ANGESETZTER DREIPUNKTGRIFF

Wenn du den Stift weiter oben hältst, gibt dir das mehr Spielraum, um freiere Striche nach Gefühl zu zeichnen. Indem eher die Seite der Mine und nicht ihre Spitze das Blatt berührt, wirkt deine Zeichnung eher skizzenhaft, spontan, locker, plastisch und ausladend. Auch verwischst du deine Arbeit nicht so schnell mit dem Handballen.



LOCKERER DREIPUNKTGRIFF

OBERGRIFF

Der Obergriff ist eine beim Zeichnen sehr beliebte Art der Stifthaltung. Du hältst den Bleistift seitlich und drückst die Daumenkuppe leicht gegen den Bleistift. Damit kannst du den Winkel der Mine so ausrichten, dass ihre komplette Breitseite und nicht nur die Spitze das Papier berührt. Es entsteht ein breiter Strich, der zum Schattieren und Abtönen geeignet ist. Der gesamte Arm sollte die Zeichenbewegung unterstützen.



OBERGRIFF



UNTERGRIFF

UNTERGRIFF

Der letzte Griff, den ich dir kurz vorstellen möchte, ist der Untergriff. Er ist sehr locker und entspannt, im Prinzip ein auf die Seite gelegter Dreipunktgriff. Er wird gern beim großflächigen Zeichnen, etwa mit dem Kohlestift, verwendet.

HINWEIS: Eine Sache solltest du beim Ausprobieren dieser Griffe berücksichtigen: Lass dir Zeit beim Austesten und höre auf dein Gefühl. Es nützt dir überhaupt nichts, wenn du dich zu einem Griff zwingst, der sich unnatürlich anfühlt und dich bei einer fließenden Linienführung hemmt.

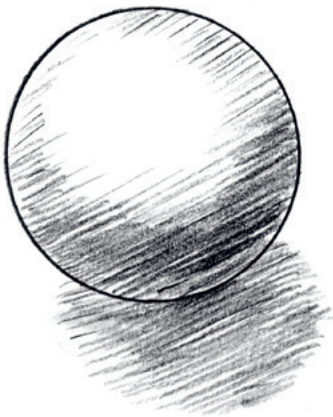
SCHRAFFUREN

Das Schraffieren ist eine wichtige Zeichentechnik und bezeichnet eine Methode, bei der du durch das Auftragen von Linien einen bestimmten Tonwert erzeugst. Je nachdem, wie viele Linien du aufträgst, ergeben sich im Zusammenspiel mit dem Weiß des Papiers unterschiedliche Grautöne, mit denen du dein Motiv modellierst, ihm räumliche Tiefe verleihst oder seine Oberflächenbeschaffenheit charakterisierst.

Du kannst Schraffuren sehr unterschiedlich ausführen. Die Wichtigsten zeige ich dir hier am Beispiel einer Kugel, auf die von oben links Licht fällt – dadurch kannst du die typischen Licht- und Schattenbereiche gut erkennen.

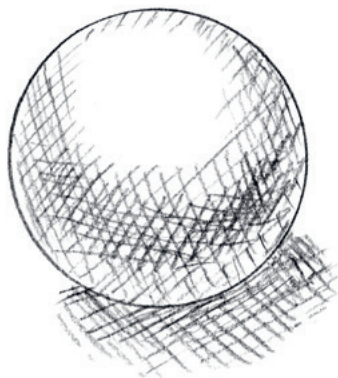
PARALLELSCHRAFFUR

Bei der Parallelschraffur werden alle Schraffurlinien parallel zueinander gezeichnet. Sie wirkt häufig etwas mechanisch und steif, ist aber für den Einstieg in das Thema ganz gut geeignet.



KREUZSCHRAFFUR

Hast du Parallelschraffuren mit mindestens zwei unterschiedlichen Winkeln übereinandergelegt, nennt man das Kreuzschraffur. Du kannst so viele verschiedene Winkel anlegen, wie du es für richtig hältst. Je mehr Schraffuren übereinanderliegen, desto dichter erscheint deine Zeichnung.



LINIENGRUPPEN

Sehr interessante und lebendig wirkende Schraffuren erhältst du, wenn du kleine Gruppen aus parallelen Linien in ständig wechselnder Ausrichtung zeichnest.



TIPP: Um den Überblick nicht zu verlieren, lege drei Grautöne an: hell = ein Winkel, mittel = zwei bis drei Winkel, dunkel = vier Winkel.

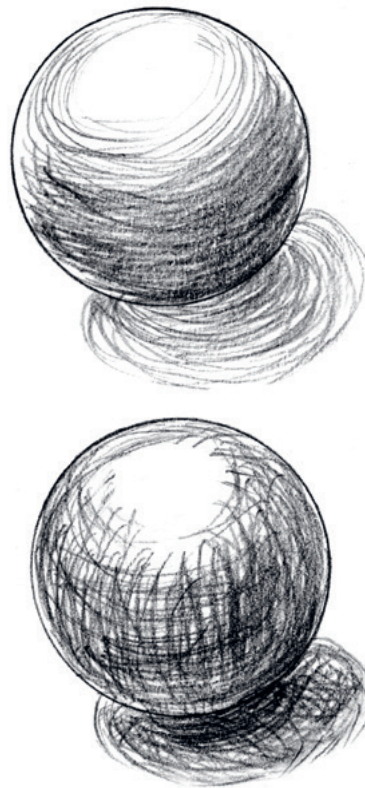
STRUKTURERZEUGENDES SCHRAFFIEREN

Bedenke immer, dass du mit jeder weiteren Schraffurebene dichtere und somit dunklere Tonwerte erzeugst. Hier siehst du ein Beispiel, wie du mit Schraffuren Strukturen erzeugen kannst, indem du mit gleichmäßigen Kringeln Grauwerte zeichnest. Hinzu kommt, dass du mit dieser Struktur eine bestimmte Oberflächenbeschaffenheit, wie zum Beispiel das Fell eines Tieres, andeuten kannst. Also eine Fellkugel? Warum nicht!



FORMLINIEN

Du kannst deine Schraffur aber auch „formbeschreibend“ einsetzen. Das heißt, die Linien folgen der Form oder Innenzeichnung deines Motives. Sie verlaufen nicht parallel zueinander. Hier siehst du an zwei Beispielen, wie das aussehen könnte.



FREIE SCHRAFFURTECHNIK

Willst du deiner Zeichnung einen besonders charakteristischen Ausdruck geben, dann kannst du ihr mit Kritzellinien eine gewisse Dynamik verleihen und deinen persönlichen, unverwechselbaren Stil herausarbeiten.



So, nun bist du dran. Probiere es aus!



LOCKERUNGSÜBUNGEN

Zum Schluss möchte ich dir noch einen kleinen, aber wichtigen Tipp auf deinen Zeichenweg mitgeben: Ein entspanntes Handgelenk beugt einem verkrampften Griff der Finger um den Zeichenstift vor und führt in der Folge zu fließenden, natürlichen Linien. Mache es dir deshalb zur Gewohnheit, vor jeder Zeichenaufgabe mit dem Zeichenwerkzeug deiner Wahl und der dir am besten zusagenden Griffhaltung auf dem von dir gewählten Papier ein paar Übungen zur Lockerung deines Handgelenks zu machen. Dies können beispielsweise einige gerade oder geschwungene Linien, Schraffuren, Schnörkel, Schwünge, Kringel, Zickzacklinien oder, oder ... sein. Sei dabei frei, unkonventionell und vor allem experimentell!



Fühlst du dich schon locker genug im Handgelenk? Wenn das nicht der Fall sein sollte, habe ich noch einige Übungen für dich. Denn beim längeren Zeichnen kann es zu Verkrampfungen in deinen Hand-, Arm- und Schultergelenken kommen. Versuche zwischendurch diese mit kleinen Bewegungen zu entkrampfen. Die Hände entspannst du z. B. mit gleichmäßigen Drehbewegungen um die Handgelenksachse oder mit einem lockeren Stiftwandern durch deine Finger. Ein kurzes Schulterkreisen in beide Richtungen entspannt dich im Schultergelenk. Schüttele deine Arme kurz aus. Du wirst sehen, danach kannst du umso besser weiterzeichnen.

Ein Verkrampfen der Muskulatur kann auch zu einem verkrampften Bild führen. Dagegen hilft, ab und zu ein kleines Bild mit links (bei Linkshändern mit rechts) zu kritzeln. Schau dir die beiden Katzen an! Sie sehen schon sehr unterschiedlich aus, oder?

